

UNDUGU ist eine Bewegung, die in Ostafrika Frieden und Zusammenhalt initiiert. Aktuell gibt es Gruppen in Tansania, Kenia und Uganda. Das Wort „UNDUGU“ stammt aus der Sprache Suaheli, die in Ostafrika viel gesprochen wird. Es bedeutet, Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit. UNDUGU ist die Grundlage für die Gruppen und meint, dass alle Gruppenmitglieder gleichwertig sind, da wir alle Brüder und Schwestern sind.

Seit meiner Ankunft im Januar habe ich mit Bruder Stephen Msele SJ<sup>1</sup> schon verschiedene UNDUGU Family Gruppen besucht. Er ist der Gründer und der Leiter der Bewegung. Die Treffen mit den Gruppen haben meist einen ähnlichen Ablauf, auch wenn sie jedes Mal wirklich ganz anders sind.



Wir werden herzlich begrüßt mit Worten, Gesang und/ oder Tanz. Die Gruppen haben für uns einen Sitzplatz hergerichtet – meist einen Tisch manchmal sogar mit Tischdecke und Blumen dekoriert. Es gibt für alle oder nur für uns Gäste Karibu Chai (Tee zum Willkommen) oder eine Cola, Fanta usw. Hier trinke ich deshalb viel mehr dieser Getränke als zu Hause, hätte ich ja nicht gedacht. Die Mitglieder des Leitungsteams legen so etwas wie einen Rechenschaftsbericht ab. Darin berichtet die Gruppe, was sie seit dem letzten Besuch oder der Gründung erreicht hat, welche Probleme es gibt und welche Ziele und Träume sie verfolgen. An dieser Stelle bin ich immer bewegt davon, mit welcher Würde, ja Stolz die Brüder

---

<sup>1</sup> SJ das bedeutet *Societas Jesu* (= *Gemeinschaft Jesu*) und ist ein katholischer Orden. Die Mitglieder werden *Jesuiten* genannt.

oder Schwestern<sup>2</sup> ihren Bericht vortragen. Inhaltlich verstehe ich meistens noch nicht viel, da in der Regel in Suaheli gesprochen wird, so richte ich meine Aufmerksamkeit eben auf die Mimik, Gestik ...

An irgendeiner Stelle – mal zu Beginn, mal am Ende – stellen sich die Mitglieder vor. Für einige scheint dies das erste Mal zu sein, dass sie sich vor einer Gruppe vorstellen. Heute waren es die jugendlichen Mütter, am Sonntag bei einem Fest war es eine ältere Frau, die vor Aufregung und Lachen kaum ins Mikrofon sprechen konnte. Diese Vorstellung zählt zu den Ritualen bei UNDUGU Family, dabei steht der/ die sich Vorstellende auf. Was ich dabei oft erfahre ist, wie die Menschen durch das, was sie in der Gruppe erfahren, lernen und leben, an Selbstbewusstsein gewinnen. Hier kann ich dann meinen ersten ganzen Satz auf Suaheli einsetzen – „Mimi ninaitwa Beate“ (Ich heiße Beate).

Natürlich zählt zu einem Besuch von UNDUGU Family auch, dass Bruder Stephen eine Ansprache hält. Dabei geht er auf die konkreten Aktivitäten der Gruppe ein und zudem wiederholt er dabei auch die Werte und die Basis von UNDUGU. Meist gegen Ende werde ich gebeten ein Grußwort zu sprechen und mich vorzustellen. Dabei versuche ich neben Vorstellung meinerseits und Dank für die Gastfreundschaft auch auf die konkrete Gruppe mit einem Wunsch einzugehen. Ich spreche in Englisch und werde übersetzt für alle, die mich nicht verstehen können.

Am meisten beeindruckt mich, wie sich die Menschen hier freuen, dass ich mit ihnen bin. Sie sind einfach gerne mit mir zusammen. Wenn ich mich in Mkomongo nach dem Frühstück und vor dem Besuch einer Gruppe in Suaheli unterrichten ließ, wurde die Gruppe meiner Lehrer immer größer. Wenn ich Bilder von Deutschland zeige, bin ich umringt von Kindern. Auf der Busfahrt von Dar es Salaam hat die Frau auf dem Sitz neben mir eine Orange gekauft und mit mir geteilt (wenn der Bus irgendwo hält, kommen zahlreiche Händler an die Fenster und wollen Getränke, Speisen und Kunsthandwerk oder Schmuck verkaufen). Ich hatte ihr vorher beim Aufladen ihres Mobiltelefones geholfen. Bei den Besuchen bei den UNDUGU Family Gruppen sind immer einzelne Frauen, die mich stürmisch begrüßen und umarmen. Mein Interesse und Kommen wird unzählbar oft gedankt. Dabei können wir uns manchmal gar nicht verständigen ohne Übersetzung. Hier ist UNDUGU wirklich eine Hilfe für mich, denn Tanzen und Singen geht immer!! Und verbindet!!

Es grüßt herzlich

Beate Ringwald,  
Jesuit Mission Volunteer bei UNDUGU Family Eastafrica

Kontakt: [beate.ringwald@gmx.de](mailto:beate.ringwald@gmx.de)

---

<sup>2</sup> Bitte wundert euch nicht, dass ich hier von Brüdern und Schwestern schreibe. Es sind nicht alles Ordensleute. Ich arbeite für ein Projekt, das Geschwisterlichkeit zum Ziel hat. Also ist es hier normal, dass man zu Frauen und Mädchen Schwester, sister oder dada (Suaheli) und zu Männern und Jungen Bruder, brother, kaka sagt.